

**Orgagna** (Andreas di Cione), ein italienischer Architekt und Bildhauer des 14. Jahrhunderts.

**Orgel.** Das bekannte herrliche Instrument, welches der Stimme Kraft verleiht und den Gesang einer christlichen Gemeinde in den erforderlichen Schranken hält.

Die erste Orgel soll der Architekt Ctesibius von Alexandrien, ohngefähr 200 Jahre vor Christus, angegeben haben. Das Instrument wurde gespielt, indem die Luft durch Hilfe des Wassers hindrang. Ueberhaupt scheint der früher kultivirte Orient auch das Vaterland der Orgel zu seyn, denn Pipin, Karls des Großen Vater, hatte eine Orgel, die er im Jahr 757 von dem byzantinischen Kaiser Konstantin Copronimus geschenkt bekam; auch in England soll schon im Jahr 640 eine Orgel beim Gottesdienste gebraucht worden seyn. Man kennt aber diese Instrumente und ihre Einrichtung viel zu wenig, als daß man die Einführung der Orgeln nicht über das 14. Jahrhundert hinaussetzen könnte. Erst um das Jahr 1312 hat ein venetianischer Patricier, Marinus Sanutus, mit dem Zunamen Torfellus, so viel man weiß, die erste Orgel zu Venedig durch einen Deutschen bauen und in die Kirche des heiligen Raphaels daselbst setzen lassen. Wahrscheinlich ist diese Erfindung schon einige Jahre vorher in Deutschland bekannt gewesen, zumal, nach alten Nachrichten, schon 1298 eine Orgel im Münster zu Straßburg verloren gegangen ist. Dieses Instrument war aber zu dieser Zeit sehr unvollkommen, so daß man keinen vollständigen Akkord darauf greifen konnte. Es bestand nur aus einigen Tönen, die man dazu brauchte, um bei der Absingung eines Lieds den Clavis anzuschlagen, der den Ton des Lieds hielt. Die Claves waren sehr dick und breit. Das Instrument war nicht viel über eine Octave stark und hatte nicht leicht mehr als zehn Claves. Mit der Zeit vermehrte man die Töne, die Claves wurden schmaler und zierlich und man schob schon zwischen den diatonischen Tönen die chromatischen, oder sogenannten Semitone ein. Auch setzte man den Baß hinzu, den die linke Hand zu spielen hatte. Um das Jahr 1471 erfand ein Deutscher, des Herzogs zu Venedig Hoforganist, Bernhard, das Pedal. Man machte die Claves nun noch schmaler, die Manualclaviere erhielten höhere Töne und die Pfeifen wurden kleiner und zahlreicher. Im sechszehnten Jahrhundert folgten die Verbesserungen schneller auf einander. Man erfand die Scheidung des Pfeifenwerks in besondere Register. Man erfand die künstliche und mühsame Schleiflade und einem Deutschen glückte es, die vollkommene Schleiflade auszudrücken. Hierauf wurde auch das Pfeifenwerk ausgemustert und es entstanden durch die Absonderung der Pfeifen im Register die Prinzipalen, Octaven, Quinten u. dergl. Man berichtigte die Stimmung und setzte einen Ton fest. Die Blasebälge, die vorher nur klein waren, wurden größer und bequemer eingerichtet